



Informationsveranstaltung für Kleinregionen

Die kleinregionalen Themenfelder - Umsetzungsbeispiele aus den Hauptregionen Niederösterreichs

Montag, 15.09.2008

Amt der NÖ Landesregierung

Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik

und

Regionalmanagement Niederösterreich

Kleinregionale Identität & Marketing

1. Kleinregionale Identität & Marketing

- **Aufbau, Stärkung und Weiterentwicklung der kleinregionalen Identität als Dach der Kooperation**
- Kennen der kleinregionalen **Stärken** als auch der **Schwächen**
- Gemeinsame Entwicklung eines eigenständigen **Profils**
- Zielgruppen¹gerechte Ausgestaltung der **Informations- und Kommunikationsinstrumente**
- Kommunikation der **Ziele und Visionen** nach innen und außen

- **¹Zielgruppe:** Adressatenkreis, an den sich die Kleinregion richtet
 - lokale Bevölkerung (differenziert nach strukturellen Merkmalen/Funktionen)
 - überregionale Zielgruppen (mögliche Partnerregionen, potenzielle ZuzüglerInnen, UnternehmerInnen)



1. Kleinregionale Identität & Marketing - Umsetzungsbeispiel

Kleinregionale Entwicklungskonzepte (KREK):

Ziel: Definition eines gemeinsamen Leitbilds / Profils

- SWOT-Analyse: Kennen der Stärken/Schwächen sowie Chancen/Risiken der Kleinregion
- Definition eines Leitbilds: Wer sind wir? Wofür stehen wir? Welche Ziele verfolgen wir?
- Gemeinsame Festlegung des Maßnahmenprogramms
- Einbinden der Bevölkerung, Finden von engagierten AkteurInnen

Neben der strategischen Ausrichtung auf bestimmte Entwicklungs- und Projektschwerpunkte eignet sich das KREK auch dazu das Themenfeld 1 für die Kleinregion zu definieren.



Verwaltung & Bürgerservice

Beispiel: CommunalAudit in der Kleinregion Schneebergland

Am Projekt beteiligte Gemeinden

Bad Fischau, Gutenstein, Höflein, Hohe Wand, Rohr im Gebirge, St. Egyden, Schrattenbach, Waldegg, Winzendorf - Muthmannsdorf und Würflach

Inhalt und Ziel

In der öffentlichen Verwaltung stehen immer knapper werdende, finanzielle Ressourcen, den stetig wachsenden Aufgaben gegenüber. Aus diesem Grund gewinnt die Überprüfung von Finanzen und Infrastruktur, sowie deren Vergleich mit anderen Gemeinden, eine besondere Bedeutung. Dies wird Gemeinden/Kleinregionen durch das Projekt CommunalAudit des Lebensministeriums ermöglicht. Nachdem die Kleinregion Schneebergland die Verstärkung der interkommunalen Zusammenarbeit auch auf Verwaltungsebene anstrebt, wird dort seit Juni 2008 das CommunalAudit durchgeführt.

Die zum Kennzahlenvergleich (= Benchmarking) notwendigen Daten, werden für verschiedene Bereiche (Umfeld, Finanzen, Organisation, Infrastruktur) erhoben. Dies erfolgt in mehreren Phasen (eingeleitet durch kleinregionale Workshops), im Rahmen einer externen Begleitung. In der Kleinregion Schneebergland wurden diese Workshops mit den bestehenden AmtsleiterInnen treffen kombiniert.



Nach der Eingabe erfolgt der Vergleich der Daten innerhalb der Kleinregion. Dieser ermöglicht vor allem, dass Potentiale zur Zusammenarbeit unter den Gemeinden erkannt und in weiterer Folge aufgegriffen werden können. So entstehen z. B. interkommunale Projekte wie z.B. Einkaufsgemeinschaften und Bauhofkooperationen.

Projektlaufzeit

Juni 2008 – November 2008

Kontakt/Ansprechpersonen zum Projekt:

Gemeinsame Region Schneebergland

www.region-schneebergland.at

Begleitende Organisation: Firma Proaudit, www.communalaudit.at



Förderstelle

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft



Technische Infrastruktur & Mobilität

Beispiel: „MOSTI“ in den Kleinregionen Ostarrichi Mostland & Donau Ybbsfeld

Am Projekt beteiligte Gemeinden

Ardagger, Euratsfeld, Ferschnitz, Neustadtl, St. Georgen, Oed-Öhling, Zeillern, Viehdorf, Winklarn

Inhalt und Ziel

Im Bereich der Technischen Infrastruktur und Mobilität gibt es derzeit bereits einige erfolgreiche Beispiele. Im Waldviertel besteht das Anschlusstaxi „Thayaland Mobil“ seit Dezember 2007. Im Weinviertel gibt es seit einem Jahr das Anruf-Sammeltaxi Marchfeld. Ebenso erfolgreich umgesetzt wurde im Industrieviertel das Anruf-Sammeltaxi „Trixi“ im Triestingtal.

Ein weiteres, sehr erfolgreiches Beispiel, ist das „MOSTI“, welches sich über zwei Kleinregionen im Mostviertel erstreckt. Es arbeiten bei diesem Projekt die Kleinregionen „Ostarrichi-Mostland“ und „Donau-Ybbsfeld“ zusammen.

Ziel des Projekts ist die Verbesserung des öffentlichen Verkehrs, in dem Bereich außerhalb der üblichen Dienstzeiten der Postbusse, innerhalb der Gemeinden und eine bessere Anbindung in die Bezirkshauptstadt Amstetten und retour.

Durch telefonische Voranmeldung bis 1 Stunde vor Fahrtbeginn kann das „Mosti“ zu bestimmten Zeiten bestellt werden und der Zustieg ist dann an den vielen fixierten Haltestellen möglich. Das Projekt läuft erfolgreich seit Juni 2001 und wurde durch das Amt der Niederösterreichischen Landesregierung und Bundesförderungen unterstützt.



Projektlaufzeit

Seit Juni 2001

Kontakt/Ansprechpersonen zum Projekt:

Bürgermeister Gernot Lechner

E-Mail: gemeinde@winklarn.gv.at

Förderstelle

Amt der NÖ Landesregierung (Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten) und Bund



Gesundheit & Soziales

Beispiel: Verein „Gesundes Land um Laa“

Am Projekt beteiligte Gemeinden

Falkenstein, Fallbach, Gaubitsch, Gnadendorf, Grossharras, Laa/Thaya, Neudorf, Staatz, Stronsdorf, Unterstinkenbrunn, Wildendürnbach

Inhalt und Ziel

Jedes Jahr wird ein bestimmtes Budget vom Regionalentwicklungsverein Land um Laa für regionale Gesundheitsprojekte aufgewendet – das Geld wird vom Verein „Gesundes Land um Laa“ verwaltet. Der Vorstand dieses Vereins besteht ebenso aus den Gemeinden der Kleinregion Land um Laa.

Zwei mal pro Jahr gibt es einen Stammtisch, der die GesundheitsvertreterInnen der Gemeinden teilnehmen. Dabei wird das Programm für das nächste Halbjahr besprochen, wie z.B. Gesundheitstage, neue Nordic Walking Wege, Ernährungskurse, Kochkurse, Gesundheitsanbieterbroschüre. Im Vordergrund stehen dabei der regionale Erfahrungsaustausch und die Initiierung von Projekten zum Thema Gesundheit.



Vor ein paar Jahren startete das Gesunde Land um Laa mit einer Gesundheitsdrehscheibe: In Netzwerktreffen wurden LehrerInnen, Sportvereine, PhysiotherapeutInnen, GemeindevertreterInnen und Wirte zum Thema Gesundheit zusammengebracht.

Daneben kümmert sich ein weiterer Verein, nämlich „Biolandumlaa“, um Projekte und die Organisation der Biobauern. In einem Klimabündnis Projekt wurden folgende Aktivitäten durchgeführt: Bewusstseinsbildung in Form von Vorträgen bzw. Workshops Gemeinden, Schulen sowie bei Veranstaltungen. Initiiert wurde auch das Biokisterl, das derzeit an ca. 250 Haushalte ausgeliefert wird.

Kontakt/Ansprechpersonen zum Projekt:



www.landumlaa.at

Freizeit & Naherholung

Beispiel: „Wandern rund um den Troppberg“ in der Kleinregion Troppberg

Am Projekt beteiligte Gemeinden

Gablitz, Preßbaum, Purkersdorf und Tullnerbach

Inhalt und Ziel

Das Ziel dieses Projekts ist die intensivere Erwanderung des Naherholungsgebietes Troppberg (inmitten des Biosphärenparks Wienerwald) von allen vier Kleinregionsgemeinden aus. Erreicht werden soll dieses Ziel durch die Beschilderung und Attraktivierung der bestehenden Wanderwege, sowie die Bewerbung der Wanderwege in der lokalen Bevölkerung durch neu erstellte Folder sowie das Aufstellen von Panoramatafeln in allen vier Mitgliedsgemeinden. Die Eröffnung wird mittels eines Festaktes im Oktober 2008 durchgeführt werden.



Projektlaufzeit

November 2007 – September 2008

Kontakt/Ansprechpersonen zum Projekt:

www.noeregional.at

Förderstelle

Amt der NÖ Landesregierung, NÖ Landschaftsfonds

Natur & Umwelt

Beispiel: Stopp Littering – „Der Dreck muss weg“ in der Kleinregion Kampseen

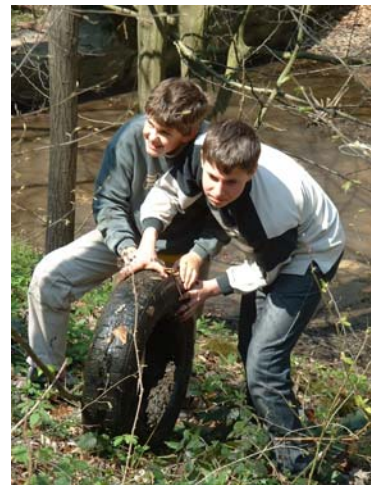
Am Projekt beteiligte Gemeinden

Jaidhof, Krumau am Kamp, Lichtenau, Pölla, Rastendorf, St. Leonhard am Hornerwald

Inhalt und Ziel

Die Kleinregion Kampseen macht die Gemeindeaktion „Stopp Littering“ zum kleinregionalen Gemeinschaftserlebnis. Unter dem Motto „Der Dreck muss weg“ wurde am 19. April 2008 bereits zum 5. Mal der gemeinsame Frühjahrsputz anhand einer gemeinsamen Müllsammelaktion durchgeführt. Insgesamt beteiligten sich bisher 2 586 Personen, darunter zahlreiche Kinder und Jugendliche. 1 737 Müllsäcke, 289 Reifen, 4 574 kg Alteisen uvm. wurden in den 5 Jahren gesammelt und richtig entsorgt.

Um den „Frühjahrsputz“ gemeinsam zu feiern, laden die Gemeinden die motivierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Anschluss auf eine herzhafte Jause in die lokalen Gasthäuser ein. Organisiert wird die Aktion von den Ortsvorstehern, Umweltverantwortlichen der Gemeinden und vom Regionsmanagement.



Projektlaufzeit

seit 2004 einmal jährlich im Frühjahr

Kontakt zum Projekt:



www.kampseen.at

Förderstelle

Keine – jedoch erforderlich: Eigenmotivation

Wirtschaft & Arbeitsmarkt



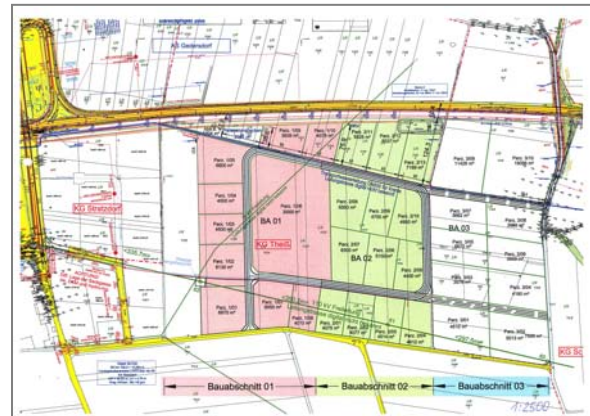
Beispiel: „Interkommunales Betriebsgebiet: Wirtschaftspark Krems-Gedersdorf“ in der Kleinregion Raum Krems

Am Projekt beteiligte Gemeinden

Dross, Furth, Gedersdorf, Hadersdorf, Krems/Donau, Langenlois, Lengsfeld, Mautern, Paudorf, Rohrendorf, Stratzing

Inhalt und Ziel

Basierend auf den Ergebnissen des Kleinregionalen Rahmenkonzeptes für die ARGE Raum Krems aus dem Jahr 2004, in dessen Zentrum eine optimierte, gemeinsame Standortentwicklung und Profilierung sowie Standortvermarktung steht, hat die Region mit der Realisierung eines interkommunalen Betriebsgebietes begonnen. Sechs der insgesamt 11 Mitgliedsgemeinden arbeiten konkret (seit Dezember 2007) an der Umsetzung des als „Wirtschaftspark Krems-Gedersdorf“ bezeichneten interkommunalen Betriebsgebietes.



Projektlaufzeit

Seit Oktober 2007 (Einholung von Absichtserklärungen in den Mitgliedsgemeinden),
Projektumsetzung seit Jänner 2008

Kontakt/Ansprechpersonen zum Projekt:

www.noeregional.at

Förderstelle

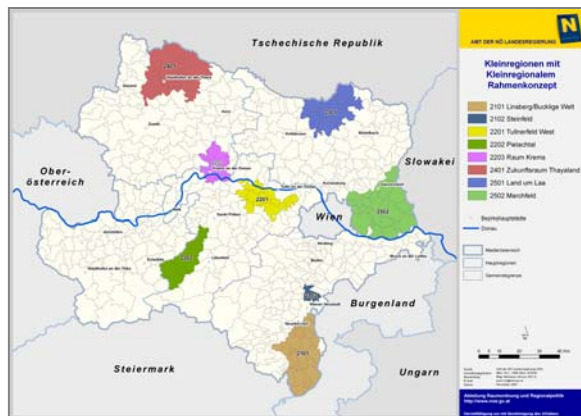
ecoplus

Raumentwicklung

Beispiel: Kleinregionale Rahmenkonzepte in Niederösterreich

Inhalt und Ziel

In Niederösterreich haben bereits acht Kleinregionen ein Kleinregionales Rahmenkonzept erstellt:



1. Land um Laa
2. Tullnerfeld West
3. ARGE Raum Krems
4. Marchfeld
5. Zukunftstraum Thayaland
6. Bucklige Welt
7. Pielachtal
8. Steinfeld

Das Kleinregionale Rahmenkonzept soll

- die Raumstruktur für einen Zeithorizont von 10 bis 15 Jahren optimieren
- Standortqualitäten und Potentiale definieren
- räumliche Schwerpunktsetzungen ermöglichen
- Flächen für bestimmte Nutzungen sichern
- Synergien nutzbar machen.

Dazu sollten die wesentlichen raumwirksamen Bereiche (Siedlung, Gewerbe und Industrie, Naturraum, Landwirtschaft, Verkehr u.a.) definiert und ausgehend von einem regionalen Leitbild sektorenspezifische Ziele und Maßnahmen festgelegt werden.

Auf der Basis dieses gemeinsamen Leitbilds ist das Kleinregionale Rahmenkonzept in Form einer freiwilligen Selbstbindung die Grundlage für abgestimmte Örtliche Raumordnungsprogramme in den teilnehmenden Gemeinden. Die Verankerung der Vorgaben des Kleinregionalen Rahmenkonzepts erfolgt in den Örtlichen Entwicklungskonzepten als Bestandteil des jeweiligen Örtlichen Raumordnungsprogramms.

Kontakt/Ansprechpersonen zum Projekt:

Mag. Marianne Radinger, Abteilung Raumordnung und
Regionalpolitik Landhausplatz 1, 3109 Sankt Pölten

Tel.: +43 2742 / 9005-14762, E-Mail: marianne.radinger@noel.gv.at

Förderstelle

Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik

www.raumordnung-noe.at